

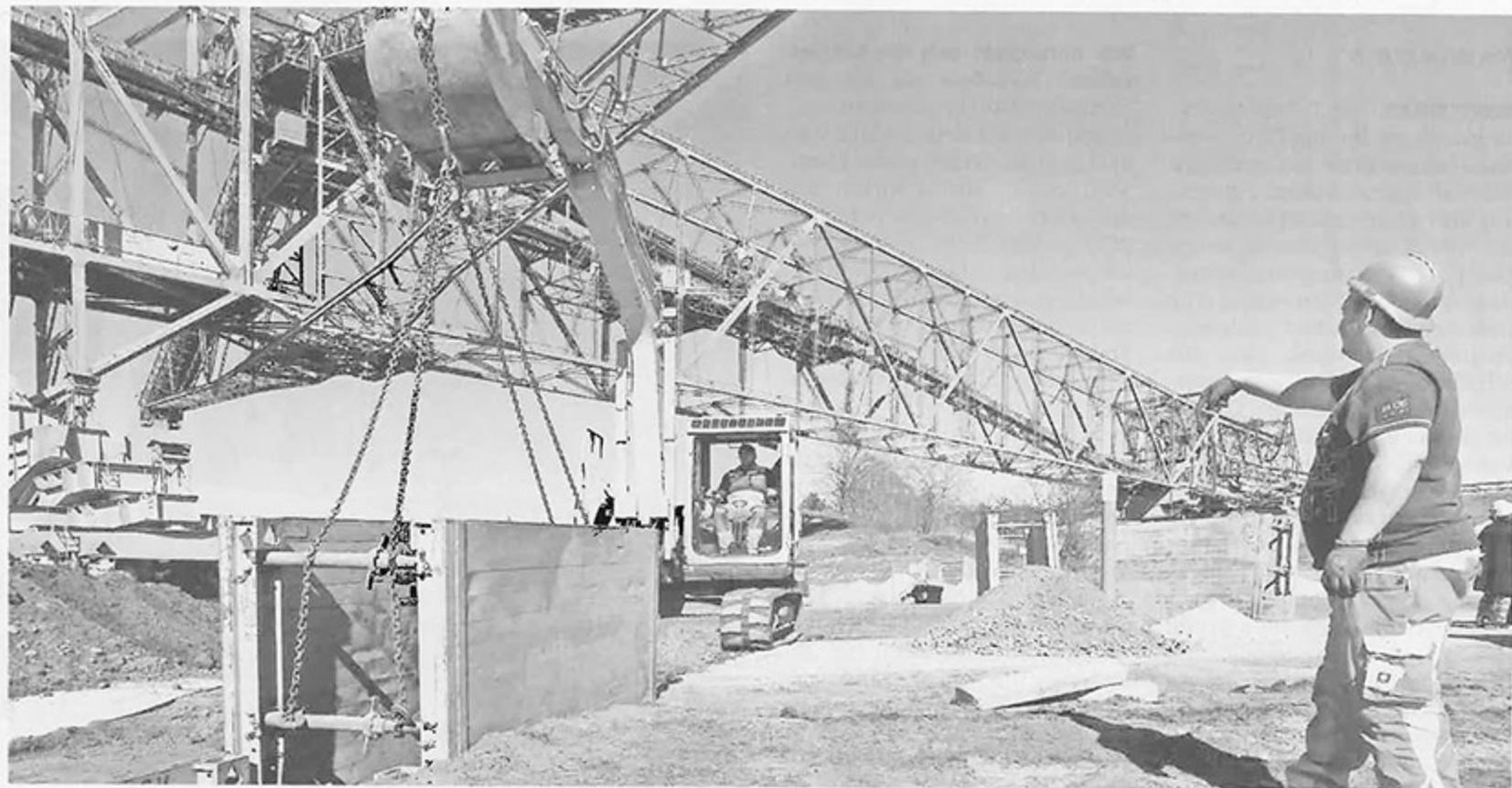
Sanierer legen Besucherbergwerk trocken

Die Haldenstütze der F 60 am Bergheider See wird gegen die Gefahr zu hoch anstehenden Grundwassers gesichert.

VON KATHLEEN WESER

LICHTERFELD Der Bergheider See ist voll. Doch das Grundwasser im nahen Umfeld drängt punktuell stärker nach oben, als ursprünglich errechnet und vorhergesagt. Deshalb muss die gewaltige Haldenstütze des Besucherbergwerkes F 60 nochmals gesichert werden. Denn deutlich mehr als die Hälfte des Gewichtes des etwa 11 000 Tonnen schweren Koloss drückt hier auf den gewachsenen Boden.

Die Natur erobert die durch den Kohleabbau geschundene Landschaft gnadenlos zurück und schließt das Zeitfenster, das den Bergbausanierern noch bleibt. Doch Ulrich Schönlein, Projektleiter der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV), zeigt sich auf der Baustelle in Lichterfeld sichtlich entspannt. Die Bauleute des Unternehmens Spezial- und Bergbau-Servicegesellschaft Lauchhammer (SGL) errichten um die auf dem Kippgleis stehenden Fahrwerke der stillgelegten gigantischen Arbeitsmaschine einen Drainage-Ring. Der muss das anströmende und noch immer leicht ansteigende Grundwasser künftig dauerhaft fassen und in den tiefer gelegenen Bergheider See abführen – damit der Haldenfuß der F 60 nicht etwa ins Wanken geraten kann. Für Fachplaner Kristof Lutter vom international agierenden Ingenieurbüro Arcadis, der die Baustelle überwacht, ist das



Stefan Neuberger und René Schollbach von der Firma SGL Spezial- und Bergbau Servicegesellschaft Lauchhammer errichten den Drainage-Ring um die Haldenstütze des Besucherbergwerkes. Die begehbare F 60 wird gegen Gefahren des hoch anstehenden Grundwassers gesichert. FOTO: DIETMAR SEIDEL/DSEI

„ein normaler, aber trotzdem auch besonderer Job“. Der Tiefbau ist das täglich Brot des Ingenieurs. Die Arbeiter verstehen ihr Handwerk, bestätigt er. Aber die Bergbaufolgelandschaft sorge durchaus auch für Überraschungen, auf die nur zu gern verzichtet werde. Vier zusätzliche Pegel sind zu Füßen der F 60 gesetzt worden, um zum Anstrom des Wassers im

Erdreich stetig auf dem Laufen zu bleiben. Der Gleiskörper der Fahrwerke selbst wird auf der Haldenseite während der Arbeiten täglich neu vermessen. Überraschend ist: Der Koloss bewegt sich nach oben. „Um Millimeter“, bestätigt Kristof Lutter. „Wir hatten eher mit einer leichten Senkung gerechnet“, erklärt er. Aber das Besucherbergwerk steht auch

während der Bauarbeiten sicher, versichert Ulrich Schönlein. Schon bei einer Lageveränderung von einem Zentimeter würden alle Alarmglocken schrillen. Die 3,50 Meter tief liegende und über 400 Meter erforderliche Drainage um die Haldenstütze wird in Abschnitten von acht bis neun Metern verlegt. Neun Schächte werden gesetzt. Drei Meter höher als

der Wasserspiegel des vollen Bergheider Sees steht das Grundwasser hier im gewachsenen Boden unweit des einstigen Montageplatzes der nach wie vor größten beweglichen Arbeitsmaschine der Welt an. Noch bauen die Spezialisten im Trockenen. In gut drei Wochen soll das Werk vollbracht – und das Besucherbergwerk für alle Zeiten sicher aufgestellt sein.